

## Leserbrief


### Falscher oder echter Bovist?

Leserbrief zu: Schenk-Jäger KM, et al. Ein Bovist ist ein Bovist. Oder doch nicht? Schweiz Med Forum. 2013;13(39):781–3.

Dieser Artikel hat mich sehr interessiert und hat mich an einen Patienten erinnert, der in den 80er Jahren bei uns am Inselspital hospitalisiert war. Ein nahezu identischer Fall: Gemäss Angaben der Familie ein Pilzkenner. Nach Genuss eines Pilzgerichts entwickelt er ein Phalloides-Syndrom; Leberwerte angeschlagen, aber doch gute Erholung. Der Patient liegt einige Tage auf der Intensivstation und wird durch die zuständigen Kollegen der Medizinischen Klinik behandelt. Als es ihm wieder besser geht, kann anamnestisch noch erfahren werden, dass er für die verhängnisvolle Mahlzeit nebst Röhrenpilzen noch ein paar Boviste mitgekocht hat.

Als Pilz-Sammler und -Liebhaber zog ich aus diesem Fall die Lehre, dass jeder Bovist aufgeschnitten wird. Der

echte zeigt eine homogene Schnittfläche; beim falschen dagegen findet sich innerhalb der Hülle unverkennbar ein kleiner Pilz.

Frau Schenk-Jäger, Mitautorin des erwähnten Artikels, hat bei einer diesbezüglichen Diskussion ergänzend erwähnt, dass man auf junge Fliegenpilze genauso hereinfallen kann (Abb. 1 ). Die sind nicht ganz so giftig, doch bewahrt auch hier das Aufschneiden und damit klares Erkennen des falschen «Bovisten» vor unangenehmen Folgen.

---

#### Korrespondenz:

Prof. Dr. med. Friedrich Roth  
Emerit. Chefarzt Intensivbehandlung  
Eichenweg 1  
CH-3037 Herrenschwanden  
[fam.froth\[at\]bluewin.ch](mailto:fam.froth[at]bluewin.ch)



**Abbildung 1**

Hübsch anzusehen, aber nicht geniessbar: der Fliegenpilz.